

A large, horizontal splash of red watercolor paint, with varying shades from light pink to deep red, serving as a background for the title text.

KONZEPTION

Kinderhaus am Regenbogen

Loibling

1. Organisatorisches Konzept

- 1.1. Der Träger
- 1.2. Zielgruppen der Einrichtung
- 1.3. Einzugsgebiet
- 1.4. Mitarbeiter
- 1.5. Gesetzliche Grundlagen
- 1.6. Gebäude und Außenflächen
 - 1.6.1. Größe und Lage der Kindertagesstätte
 - 1.6.2. Räumlichkeiten, Raumgestaltung und Außenbereich
 - 1.6.3. Besonderheiten
- 1.7. Regelungen
 - 1.7.1. Anmelde- und Aufnahmeverfahren
 - 1.7.2. Öffnungs-, Kern-, Bring- und Abholzeiten
 - 1.7.3. Beiträge
 - 1.7.4. Schließtage
 - 1.7.5. Essens- und Getränkeangebote und -regelungen; Zertifizierung und Auszeichnungen
 - 1.7.6. Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Meldepflichtige Krankheiten
- 1.8. Chronik
- 1.9. Kooperationen mit anderen Einrichtungen
- 1.10. Öffentlichkeitsarbeit
- 1.11. Verweis auf das Schutzkonzept

2. Pädagogisches Konzept

- 2.1. Unser Bild vom Kind
- 2.2. Pädagogischer Ansatz oder pädagogische Orientierung
- 2.3. Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen
- 2.4. Inklusion und Integration in der Einrichtung
- 2.5. Auseinandersetzung mit Qualitätsstandards
- 2.6. Bedeutung des Spiels
- 2.7. Beteiligung von Kindern und Eltern
- 2.8. Bedeutung der Gruppe
- 2.9. Interkulturelle Erziehung

3. Pädagogisches Konzept – Kinderkrippe

- 3.1. Unsere pädagogische Arbeit
- 3.2. Eingewöhnung
- 3.3. Elterngespräche
- 3.4. Ziele bei der Entwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung
- 3.5. Tagesablauf, -gestaltung und -struktur
- 3.6. Übergang Krippe - Kindergarten
- 3.7. Beobachtungen

4. Pädagogisches Konzept – Kindergarten

- 4.1. Unsere pädagogische Arbeit
- 4.2. Eingewöhnung
- 4.3. Elterngespräche
- 4.4. Ziele bei der Entwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung
- 4.5. Tagesablauf, -gestaltung und -struktur
- 4.6. Übergang Kindergarten - Schule

5. Förderkreis

6. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

7. Schlusswort

8. Impressum

1.1 Der Träger

Träger der Einrichtung ist die Stadt Cham, vertreten durch den ersten Bürgermeister, Herrn Martin Stoiber, Stadt Cham, Marktplatz 2, 93413 Cham.

Telefon 09971/8579-0, Telefax: 09971/8579-55; E-Mail: andrea.schindler@cham.de, www.cham.de

Unser Kinderhaus erreichen sie über folgende Telefonnummern:

Büro: 09971 / 8579 630

Kinderkrippe: 09971 / 8579 634

Kindergarten: 09971 / 8579 635

1.2 Zielgruppe

Krippe

Unsere beiden Gruppen sind für je 13 Kinder ausgerichtet. Die Kinder werden frühestens ab 8 bis 9 Wochen aufgenommen – diese frühe Aufnahme ist in der Praxis jedoch eher die Ausnahme. Betreut werden die Kinder in der Kinderkrippe bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres bzw. bis zum Übertritt in eine Kindergartengruppe.

Kindergarten

Unsere Kindergartengruppen bieten für 26 Jungen und Mädchen pro Gruppe am Vormittag sowie Nachmittag im Alter von 3 Jahren einen Kindergartenplatz. Betreut werden die Kindergartenkinder bis zum Übertritt in die Grundschule.

1.3 Einzugsgebiet

Unsere Kindertagesstätte liegt in ruhiger Lage im Dorfkern von Loibling. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst das Stadtgebiet Cham. Vor allem kommen die Kinder aus den umliegenden Ortschaften (Loibling, Katzbach, Wackerling, Cham, ...), sowie vereinzelt auch von anderen Gemeinden, sofern die Kapazitäten dies erlauben.



1.4 Mitarbeiter

Das Leitungsteam

Kinderhausleitung

Andrea Schindler

Staatlich anerkannte Erzieherin
mit Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Fachkraft für Integration & Inklusion



Stellvertretende Kinderhausleitung

Eva Vogl

Staatlich anerkannte Erzieherin

Gruppenleitung im Kindergarten - Gruppe Blau

Fachkraft für (früh-)kindliche Sprachentwicklung und -förderung



Gruppe Blau



Eva Vogl

Staatlich anerkannte Erzieherin

Gruppenleitung im Kindergarten

Fachkraft für (früh-)kindliche Sprachentwicklung und -förderung



Milena Obermeier

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Kinderpflegerin im Kindergarten



Emma Gschwendtner

Auszubildende im Kindergarten im 1. Ausbildungsjahr

Gruppe Rot



Anja Lehneis

Staatlich anerkannte Erzieherin
mit Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Gruppenleitung im Kindergarten



Isabell Münzl

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Kinderpflegerin im Kindergarten



Margret Karl

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin, Heilerziehungspflegerin und Fachkraft für Kindertageseinrichtungen mit der Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Erzieherin im Kindergarten



Resi Mehmeti

Assistenzkraft im Kindergarten



Corinna Loipeldinger

Auszubildende im Kindergarten im 1. Ausbildungsjahr

Gruppe Gelb



Laura Ramsauer

Staatlich anerkannte Erzieherin

Gruppenleitung (NM) im Kindergarten



Simone Serve

Staatlich anerkannte Erzieherin mit Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Erzieherin im Kindergarten

Gruppenleitung (VM) im Kindergarten



Celine Artmann

Berufspraktikantin

Auszubildende im Kindergarten im 5. Ausbildungsjahr



Amelie Hamperl

Auszubildende im Kindergarten im 1. Ausbildungsjahr

Gruppe Grün



Christina Luger

Fachkraft in Kindertageseinrichtungen

Erzieherin in der Kinderkrippe

Gruppenleitung Gruppe Grün



Kristina Schmidbauer

Staatlich anerkannte Erzieherin

Erzieherin in der Kinderkrippe



Sabine Haberl

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin

Kinderpflegerin in der Kinderkrippe



Sandra Mühlbauer

Berufspraktikantin

Auszubildende in der Kinderkrippe im 5. Ausbildungsjahr

Gruppe Orange



Katharina Fischer

Fachkraft in Kindertageseinrichtungen mit Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Fachkraft für Inklusion

Gruppenleitung Gruppe Orange



Milena Kronenburg

Staatlich anerkannte Erzieherin

Erzieherin in der Kinderkrippe (VM)



Lena Wagner

Staatlich anerkannte Kinderpflegerin mit Zusatzqualifikation zur Krippenpädagogin

Kinderpflegerin in der Kinderkrippe



Selina Ketterl

Auszubildende im Kindergarten im 1. Ausbildungsjahr

Sonstiges Personal



Nadja Kling

Köchin



Violeta Glavsic

Küchenhilfe

Sonja Kernbichl (befindet sich aktuell in Elternzeit und kehrt im Januar 2025 in den Kindergartenbetrieb zurück)

Magdalena Huber befindet sich aktuell ebenfalls in Elternzeit.

1.5 Gesetzliche Grundlagen

- **Anstellungsschlüssel** – Art. 17 BayKiBiG regelt durch den Anstellungsschlüssel die Qualität und Quantität des Personaleinsatzes.
- **Datenschutzgesetz** - Soweit in unserer Einrichtung Daten über das Kind und seiner Familie für die Erfüllung unserer Aufgaben erhoben, verarbeitet und genutzt werden, gelten das Sozialgeheimnis und dessen Sozialdatenschutzvorschriften. Am Anfang des Jahres machen wir eine Abfrage an alle Eltern, welche Daten wir in welchem Ausmaß benutzen dürfen.
- **Versicherungsschutz** – Nach den derzeit geltenden Bestimmungen sind Kinder bei Unfällen auf dem direkten Weg zur und von der Einrichtung, während des Aufenthalts während der Einrichtung und während aller Veranstaltungen der Einrichtung außerhalb des Grundstücks (Spaziergang, Feste etc.) unfallversichert. Unfallversichert sind auch Kinder, die sich in Absprache mit einem personensorgeberechtigten Elternteil oder der Pflegeperson besuchsweise in der Einrichtung aufhalten („Schnupperkinder“ oder „Besuchskinder“). Alle Unfälle, die auf dem Wege zur oder von der Einrichtung eintreten und mit einem Arztbesuch verbunden sind, müssen unverzüglich der Einrichtungsleiterin mitgeteilt werden. Sie meldet den Unfall der Versicherung. Die gesetzliche Unfallversicherung übernimmt die Behandlungskosten.
- **Aufsichtspflicht** – Für den Weg zum und von der Einrichtung tragen die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten die Aufsichtspflicht. Das pädagogische Personal ist während der Öffnungszeiten der Einrichtung für die ihnen anvertrauten Kinder verantwortlich. Die Aufsichtspflicht beginnt, wenn das Kind mit Augenkontakt der Erzieherin übergeben wird. Die Erzieherin muss das Kind registriert haben. Durch eine persönliche Begrüßung wird das Kind direkt übergeben. Ab dem Zeitpunkt, wo die Eltern das Grundstück betreten und ihr Kind sie registriert hat, tragen sie wieder die Aufsichtspflicht. Jedoch muss sich auch jedes Kind beim Abholen wieder verabschieden. Sollte das Kind nicht von den Eltern oder im Aufnahmevertrag angegebenen Personen abgeholt oder gebracht werden, ist eine telefonische, wenn möglich schriftliche Benachrichtigung erforderlich. Außerdem muss sich die abholende Person ausweisen können. Ansonsten können wir das Kind nicht übergeben. Geschwisterkinder unter 12 Jahren dürfen die Kinder nicht abholen.
- **Haftung** – Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung der Garderobe und der Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden. Dies gilt ebenso für mitgebrachtes Spielzeug.
- **Sozialgesetzbuch 8. Buch (SGB VIII) - der Schutzauftrag §8a SGB VIII „Kinder schützen – Eltern unterstützen“**

Das pädagogische Personal hat gem. dem §8a SGB VIII den sog. „Schutzauftrag“ bei einer Kindeswohlgefährdung in entsprechender Weise wahrzunehmen. In Zusammenarbeit mit dem Amt für Jugend und Familie sowie weiteren Hilfsangeboten ist diese wichtige Aufgabe zum Wohl der Kinder zu erfüllen.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung beim Kind:

- Nicht plausibel zu erklärende Verletzungen (auch Selbstverletzungen)
- Körperliche oder seelische Krankheitssymptome (z.B. Einnässen, Ängste)
- Unzureichender Ernährungszustand
- Fehlende, aber notwendige ärztliche Vorsorge und Behandlung
- Zuführung von gesundheitlich gefährdenden Substanzen
- Für das Lebensalter mangelnde Aufsicht
- Hygienemangel (z.B. Körperpflege, Kleidung)
- Unbekannter Aufenthalt (z.B. weglaufen)
- Fortgesetzte unentschuldigte Versäumnisse von Tageseinrichtungen

Für die Arbeit in unserer Einrichtung orientieren wir uns außerdem an:

- Sozialgesetzbuch 12. Buch (SGB XII)
- Bayerisches Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Konzeption der Einrichtung, in ihrer jeweils aktuellen Fassung
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Aufsichtspflicht- und Sicherheitsbestimmungen
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (Neufassung für Krippenkinder)
- Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (AVBayKiBiG)

1.6 Gebäude und Außenflächen

1.6.1 Größe und Lage der Kindertagesstätte

Die Einrichtung liegt im Dorfkern Loibling, in einer sehr ländlichen und ruhigen Lage. Dies ist für alle Kinder eine gute Voraussetzung, da zu deren Alltag sowohl Ruhe und Schlaf als auch Bewegung gehören. Dies soll in einer wohligen, ganzheitlich fördernden Atmosphäre für die Kinder stattfinden.

Die verkehrsarme Umgebung lädt zu Naturerfahrungen und Exkursionen ein.

Ein Sportplatz liegt neben der Einrichtung für entsprechende Aktivitäten. Zugleich besteht eine gute Busverbindung für Ausflüge in die Stadt.

1.6.2 Räumlichkeiten, Raumgestaltung und Außenbereich (Bilder folgen)

Die Raumaufteilung sieht vor, dass Kindergarten- und Krippenbereich räumlich getrennt sind, aber doch verbunden durch einen Eingangsbereich und der Turnhalle, der als "Begegnungsraum" Gemeinschaftserfahrungen ermöglicht.

Im Eingangsbereich befindet sich ein Elternwartebereich, welcher zum Austausch zwischen den Eltern, zum Informationsaustausch und das gemeinsame Warten auf die Kinder, einlädt.

Nebenräume (Ruheraum, Sanitärbereich, Lagerraum und Küche mit Essraum) sind so angeordnet, dass sie zwar abgegrenzt, aber durch kurze Wege zu den Gruppen- und Intensivräumen zu erreichen sind.

Das Leitungszimmer befindet sich im Kindergartenbereich. Dieses Zimmer wird hauptsächlich zu Büroarbeiten und Elterngesprächen genutzt.

Ein Personalraum ist dem Kindergartenbereich zugeordnet. Dieser dient dem gesamten Personal. Es befindet sich darin Literatur und es werden pädagogische Arbeiten schriftlich festgehalten. Hinzu kommt, dass er für pädagogische Gespräche und Teamgespräche genutzt wird.

Ein zweiter Personalraum ist im Krippenbereich. Hier liegt der Fokus auf den Bedürfnissen des Personals. Er ist besonders wichtig als Rückzugsort für das Personal bei Mittagspausen oder für Verfügungszeiten.

Der Mehrzweckraum liegt zentral zwischen beiden Bereichen und eignet sich deshalb ebenfalls sehr gut als "Begegnungsraum" und unterstützt das Vorhaben, allen Kindern vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen. Dieser Raum ist ausgestattet mit einem Balkensystem, welches verschiedene Bewegungs- und Turnangebote mit sich bringt.

Die Gruppenräume unserer beiden Krippengruppen liegen direkt nebeneinander. Durch die vorhandenen Schiebetüren ist es möglich, dass sich die Kinder der jeweiligen Gruppen zum gegenseitigen Besuch oder für angebotene Aktionen des Krippenpersonals besuchen können. Durch die offene Gestaltung der Zwischenwände können die Kinder sicher alle Räume und Spielmaterialien erkunden und dabei immer wieder den sicheren Halt bei ihrer Bezugsperson finden. Die Räume sind aufgeteilt in jeweils einen Gruppenraum, in welchem die gemeinsame Brotzeit, der Singkreis, pädagogische geführte altersentsprechende Aktionen und das Freispiel der Kinder stattfindet und je einen Intensivraum. Ein Intensivraum wird als „Miniatelier“; der andere als „Bewegungsraum“ genutzt.

Die Raumgestaltung dient den Kindern zur bestmöglichen Entwicklung durch Vielseitigkeit, Überschaubarkeit, Lernerfahrungen und zur Spiel- und Kontaktaufnahme mit Gleichaltrigen. Außerdem nehmen wir uns Zeit, in den dafür vorgesehenen Rückzugsräumen, den Kindern Bindung und Beziehung in vertrauensvoller Umgebung zu vermitteln. Ein spezieller Sanitärraum für die Krippenkinder vermittelt uns und den Kindern eine „Wohlfühl-atmosphäre“ beim Wickeln und beim Sauberkeitstraining.

Der Kindergartenbereich ist in verschiedene Funktionsräume aufgeteilt. Somit kann jedes Kind im Raum seinen Bedürfnissen nachgehen. Durch die vorhandenen Intensivräume ergibt sich die Gelegenheit, die Kinder vom pädagogischen Personal in Kleingruppen aufzuteilen. Dies ermöglicht individuelle oder altersspezifische Angebote für Kleingruppen oder Interessensgruppen. Direkt neben dem Kindergartenraum gliedert sich der Sanitärbereich an.

Ein großer Funktionsraum und der Raum zum Ankommen ist die Gruppe „ROT“. Der Intensivraum daneben wird als Atelier angesehen.

Für die Gruppe „BLAU“ als Bezugsgruppenraum wird der Konstruktions- und Baubereich benutzt.

Die Gruppe „GELB“ startet im Rollenspielraum.

In unseren weiteren Intensivräumen befinden sich ein Snoezelen- (Entspannungs-), ein Vorschulraum und eine Bibliothek.

Der Außenbereich besteht aus zwei Spielplätzen. Ein Spielplatz ist dem Kindergarten angegliedert und der andere Spielplatz der Kinderkrippe. Jeder Spielplatz ist altersentsprechend gestaltet. So können wir den Kindern ermöglichen, ganz auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten, im jeweiligen Entwicklungsstand zu agieren.

1.6.3 Besonderheiten

Unsere Kindertagesstätte „Kinderhaus am Regenbogen“ hat das Ziel, die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu fördern und seine Persönlichkeit zu stärken. Dabei legen wir besonderen Wert auf Inklusion, Gesundheit und eine situations- sowie bedürfnisorientierte pädagogische Arbeit.

1. Inklusion

Unser inklusiver Ansatz basiert auf dem Grundsatz, dass jedes Kind einzigartig ist und individuelle Bedürfnisse hat. Zu der inklusiven Haltung der Fachkräfte reiht sich außerdem unser barrierefreies Gebäude. Der Eingang, sowie die Räume ist rollstuhlgerecht und ermöglicht allen Kindern und Eltern, unabhängig von ihren körperlichen Fähigkeiten, einen einfachen Zugang zur Einrichtung. Dies entspricht unserem inklusiven Ansatz, der Chancengleichheit und Teilhabe für alle Kinder sicherstellt.

2. Teiloffenes Konzept mit Funktionsräumen

Unser pädagogisches Konzept basiert auf einem teiloffenen Ansatz mit verschiedenen Funktionsräumen, die speziell für unterschiedliche Aktivitäten und Interessen der Kinder eingerichtet sind.

3. Zusammenarbeit von Kindergarten und Krippe

Im Alltag arbeiten Krippen- und Kindergartenpädagogen eng zusammen. Dies fördert sowohl die soziale Kompetenz der Kinder aller Altersstufen, als auch, dass der Übergang so angenehm wie möglich gestaltet werden kann.

4. Eigene Köchin nach DGE-Qualitätsstandards

Unsere Kita verfügt über eine eigene Küche und eine ausgebildete Köchin, die täglich frische und gesunde Mahlzeiten zubereitet. Die Speisen werden nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) geplant und gekocht. Dabei legen wir großen Wert auf eine ausgewogene Ernährung mit saisonalen und regionalen Zutaten. Allergien und spezielle Ernährungsbedürfnisse der Kinder werden selbstverständlich berücksichtigt.

Unterstützt wird sie an mehreren Tagen die Woche durch eine Küchenhilfskraft.

5. Situations- und bedürfnisorientiertes Arbeiten

Unser pädagogisches Handeln ist situations- und bedürfnisorientiert. Das bedeutet, dass wir flexibel auf die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen und unsere Angebote entsprechend anpassen. Wir beobachten die Kinder aufmerksam, um ihre individuellen Entwicklungsprozesse zu verstehen und gezielt zu unterstützen. So schaffen wir eine Lernumgebung, die den Kindern ermöglicht, eigenständig zu lernen und zu wachsen.

1.7 Regelungen

1.7.1 Anmelde- und Aufnahmeplanung

In der Krippe und im Kindergarten ist die Aufnahme nur bis Januar möglich (bei freien Plätzen); schwerpunktmäßig erfolgt die Aufnahme zum Stichtag 01. September. Falls kein Platz mehr zur Verfügung steht, besteht die Möglichkeit, sich auf die Warteliste setzen zu lassen. Dies ist jederzeit möglich.

Die Aufnahme ist erst bei Vorlage eines gültigen Erziehungsvertrages möglich, dafür benötigen wir die Unterschriften beider Personensorgeberechtigten. Außerdem ist die Vorlage des U-Untersuchungsheftes vor Eintritt in die Kindertagesstätte notwendig. Des Weiteren muss der Nachweis über mindestens eine erfolgte Masernimpfung zum Krippeneintritt vorliegen.

Im Erziehungsvertrag befinden sich die Regelungen zu Kündigungsgründen und –fristen.

Bevorzugt haben Kinder aus dem Stadtgebiet, das Recht auf einen Kindergartenplatz. Danach werden Kinder, welche unsere Kinderkrippe besuchen, aufgenommen.

Die Aufnahme in die Kindertageseinrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Sind nicht genügend Plätze verfügbar, wird eine Auswahl nach folgenden Dringlichkeitsstufen getroffen:

- Kinder, die in der Stadt Cham wohnen (in der Reihenfolge der Anmeldung),
- Kinder, deren Mutter bzw. Vater alleinstehend und berufstätig sind,
- Kinder, deren Familie sich in einer besonderen Notlage befinden,
- Kinder, die Interesse einer sozialen Integration der Betreuung in einer Kindertageseinrichtung bedürfen,
- Kinder, deren Eltern beide berufstätig sind.

1.7.2 Öffnungs-, Kern-, Bring- und Abholzeiten

Unser Kinderhaus ist geöffnet von 6:30 bis 17:00 Uhr.

Die Kernzeiten im Kindergarten umfassen den Zeitraum von 8:30 bis 11:00 Uhr, sowie nachmittags von 13:30 bis 15:30 Uhr. Die Kernzeiten in der Kinderkrippe orientieren sich an den Buchungszeiten der Kinder.

1.7.3 Beitragsstaffelung und sonstige Beiträge

Kindergarten

Gebucht werden können	Mehr als 2 bis 3 Std.	Mehr als 3 bis 4 Std.	Mehr als 4 bis 5 Std.	Mehr als 5 bis 6 Std.	Mehr als 6 bis 7 Std.	Mehr als 7 bis 8 Std.	Mehr als 8 bis 9 Std.	Mehr als 9 bis 10 Std.	Mehr als 10 bis 11 Std.
Elternbeiträge Kindergarten	42,00€	49,00€	56,50€	63,00€	71,00€	77,50€	84,00€	91,00€	97,50€

Kinderkrippe

Gebucht werden können	Mehr als 2 bis 3 Std.	Mehr als 3 bis 4 Std.	Mehr als 4 bis 5 Std.	Mehr als 5 bis 6 Std.	Mehr als 6 bis 7 Std.	Mehr als 7 bis 8 Std.	Mehr als 8 bis 9 Std.	Mehr als 9 bis 10 Std.	Mehr als 10 bis 11 Std.
Elternbeiträge Kindergarten	84,00€	98,00€	112,50€	126,00€	142,00€	154,50€	168,00€	182,00€	194,50€

Info

Zwischen dem 01.09. des Jahres, in dem das Kind das 3. Lebensjahr vollendet und seiner Einschulung wird der Zuschuss des Freistaates Bayern (derzeit 100€) auf die zu entrichtenden Gebühren angerechnet. Damit ist der Besuch eines städtischen Kindergartens für diese Kinder derzeit beitragsfrei.

Für die Kinder bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres bestehen eigene Gebührenregelungen.

Mittagessen

Für die Teilnahme am Mittagessen wird eine mtl. Pauschale (12x) erhoben. Die Höhe der Pauschale richtet sich nach der durchschnittlichen Anzahl, der für eine Woche gebuchten Mahlzeiten.

Höhe der mtl. Pauschale:

1 Mahlzeit/Woche: 14,00€

2 Mahlzeiten/Woche: 28,00€

3 Mahlzeiten/Woche: 42,00€

4 Mahlzeiten/Woche: 56,00€

5 Mahlzeiten/Woche: 70,00€

Wenn ein Vormittagskind länger als 14:30 Uhr gebucht hat, ist es verpflichtet, Mittagessen an den jeweiligen Tagen in Anspruch zu nehmen.

Buchungskategorien mit Elternbeiträgen

Satzung über die Erhebung von Gebühren für die Kindertagesstätten der Stadt Cham:

§ 1 Gebührenpflicht

§ 2 Gebührenschildner

§ 3 Entstehen und Fälligkeit der Gebühr

§ 4 Gebührenmaßstab

§ 5 Gebührensatzung Kindergarten, Gebührenermäßigung für Geschwister:

§ 6 Gebührensatz für Kinder unter drei Jahren Gebührenermäßigung für Geschwister

§ 7 Gebührenermäßigung

Die detaillierten Informationen zu den einzelnen Paragraphen finden sich im Internet auf der Homepage der Stadt Cham!

1.7.4 Schließstage

- Montag, 30.09.2024
Teamfortbildung
- Freitag, 08.11.2024
Teamfortbildung
- Montag, 23.12.2024 bis Montag, 06.01.2025
Weihnachten
- Dienstag, 04.03.2025
Fasching
- Freitag, 02.05.2025
Brückentag – 1.Mai
- Freitag, 30.05.2025
Brückentag – Christi Himmelfahrt
- Freitag, 20.06.2025
Brückentag - Fronleichnam
- Montag, 04.08.2025 bis Freitag, 22.08.2025
Sommerferien
- Dienstag, 12.11.2024
Erste-Hilfe-Kurs Krippe
→ Krippe geschlossen
- Donnerstag, 14.11.2024
Erste-Hilfe-Kurs Kindergarten
→ Kindergarten geschlossen

1.7.5 Essens- und Getränkeangebote und –regelungen; Zertifizierung und Auszeichnungen

Den Kindern werden im Kindergarten Getränke zur Verfügung gestellt (Wasser; im Winter: Tee, im Sommer: Saft-schorlen). In der Krippe nehmen die Kinder ihre eigenen Getränke von zu Hause mit.

Wir möchten die Eltern bitten, ihren Kindern eine ausgewogene Brotzeit mit in das Kinderhaus zu geben. Für uns zählt zu einer gesunden Ernährung - Gemüse, Obst, Brot, Wurst, Käse aber auch eine kleine Nachspeise darf es sein. Wir sind der Meinung, dass Kinder nur dann eine gesunde Ernährung erfahren, wenn sie auch das Gefühl dafür bekommen, in welchem Maß Süßigkeiten in Ordnung sind.

Unser **Mittagessen** wird täglich frisch von unserer Köchin Nadja Kling zubereitet. Hier besteht die Möglichkeit, die Kinder mit anzumelden. Wenn ein Vormittagskind länger als 14:30 Uhr gebucht hat, ist es verpflichtet, Mittagessen an den jeweiligen Tagen in Anspruch zu nehmen.

Gerade in den ersten Lebensjahren ist eine vollwertige Kost für die Kinder und deren Entwicklung sehr wichtig, deshalb werden ihnen frisch zubereitete, abwechslungsreiche Speisen angeboten, um wieder neue Energie zu tanken.

Für die Kinder ist es außerdem ein schönes Erlebnis, in Gemeinschaft, mit ansprechender Tischgestaltung, zu essen. Während des Essens werden Rituale genutzt, um den Kindern ein Gefühl von Sicherheit und Verlässlichkeit zu geben, wie z.B. Tischgebete / Lieder. Durch das gemeinsame Singen und Formulieren von Tischsprüchen, wird das Wir-Gefühl gestärkt, da die Kinder in der Regel in den immer gleichen Gruppen zum Mittagessen gehen. Dies führt dazu, dass die Kinder Routinen entwickeln.

Die Kinder lernen auch Lebensmittel kennen, die sie zuvor vielleicht noch nicht probiert haben (der Geschmackssinn & das Interesse der Kinder für unterschiedliche Lebensmittel wird gestärkt).

Nachdem das Kinderhaus im Jahr 2013/14 an einem Ernährungskoaching teilgenommen hat und als **Qualifizierte Tagesstätte für Ernährung** ausgezeichnet wurde, haben wir uns im Jahr 2020 / 21 dazu entschlossen, das bereits vorhandene Wissen wieder durch ein begleitetes **Ernährungskoaching** aufzufrischen. Seitdem kocht unsere Köchin Nadja Kling nach dem **DGE-Qualitätsstandard**. Dies bedeutet, dass wir einen fortlaufenden 8-Wochen-Speiseplan erarbeitet haben, welcher auf die Richtlinien dieses Standards abgestimmt ist. Die Eltern können somit davon ausgehen, dass die Kinder bei uns im Kinderhaus ausgewogen ernährt werden.

Die Kosten für das Mittagessen werden monatlich abgebucht und betragen pro Essen 3,50 €.

1.7.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit, Meldepflichtige Krankheiten

In unserer Kindertagesstätte legen wir hohen Wert auf den Schutz der Gesundheit und Sicherheit unserer Kinder sowie unserer Mitarbeiter. Ein umfassendes Konzept für Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit bildet daher einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

1. Hygienestandards und -maßnahmen:

- Wir setzen klare Hygienestandards fest und gewährleisten ihre Einhaltung durch regelmäßige Schulungen und Überwachung.
- Alle Mitarbeiter sind dazu angehalten, regelmäßig ihre Hände gründlich zu waschen und Desinfektionsmittel zu verwenden, insbesondere vor und nach dem Kontakt mit den Kindern, vor dem Essen und nach dem Toilettengang.
- Wir fördern ein Bewusstsein für die Bedeutung der Husten- und Niesetikette sowie die Verwendung von Einwegtaschentüchern.
- Oberflächen und Spielzeug werden regelmäßig gereinigt und desinfiziert, um die Verbreitung von Krankheitserregern zu minimieren.
- Das Kinderhaus wird täglich nach den Öffnungszeiten von erfahrenen Reinigungskräften gereinigt.

2. Raumlüftung und -ausstattung:

- Wir achten darauf, die Räume regelmäßig zu lüften, um eine gute Luftqualität sicherzustellen und die Verbreitung von Krankheitserregern zu reduzieren.
- Außerdem befinden sich in allen Gruppenräumen, der Küche und dem Mehrzweckraum Luftfilter.

3. Gesundheitsmanagement:

- Eltern werden dazu aufgefordert, ihre Kinder bei Krankheitssymptomen zuhause zu lassen, um die Ansteckungsgefahr innerhalb der Kindertagesstätte zu verringern.
- Bei Auftreten von Krankheitssymptomen bei einem Kind informieren wir umgehend die Eltern und bitten sie, ihr Kind abzuholen.
- Wir haben klare Verfahren zur Handhabung von Krankheitsausbrüchen und zur Zusammenarbeit mit den örtlichen Gesundheitsbehörden entwickelt.
- Des Weiteren bitten wir darum die vertraglich unterschriebene 48 Std. Regelung bezüglich Krankheiten einzuhalten.

Durch die konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen gewährleisten wir ein sicheres und gesundes Umfeld für unsere Kinder, in dem sie sich optimal entwickeln können.

Meldepflichtige Krankheiten:

In einer Kindertagesstätte (Kita) sind bestimmte Infektionskrankheiten meldepflichtig, um die Ausbreitung zu verhindern und geeignete Maßnahmen ergreifen zu können. In Deutschland regelt das Infektionsschutzgesetz (IfSG) die Meldepflicht. Hier sind einige der wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten aufgeführt:

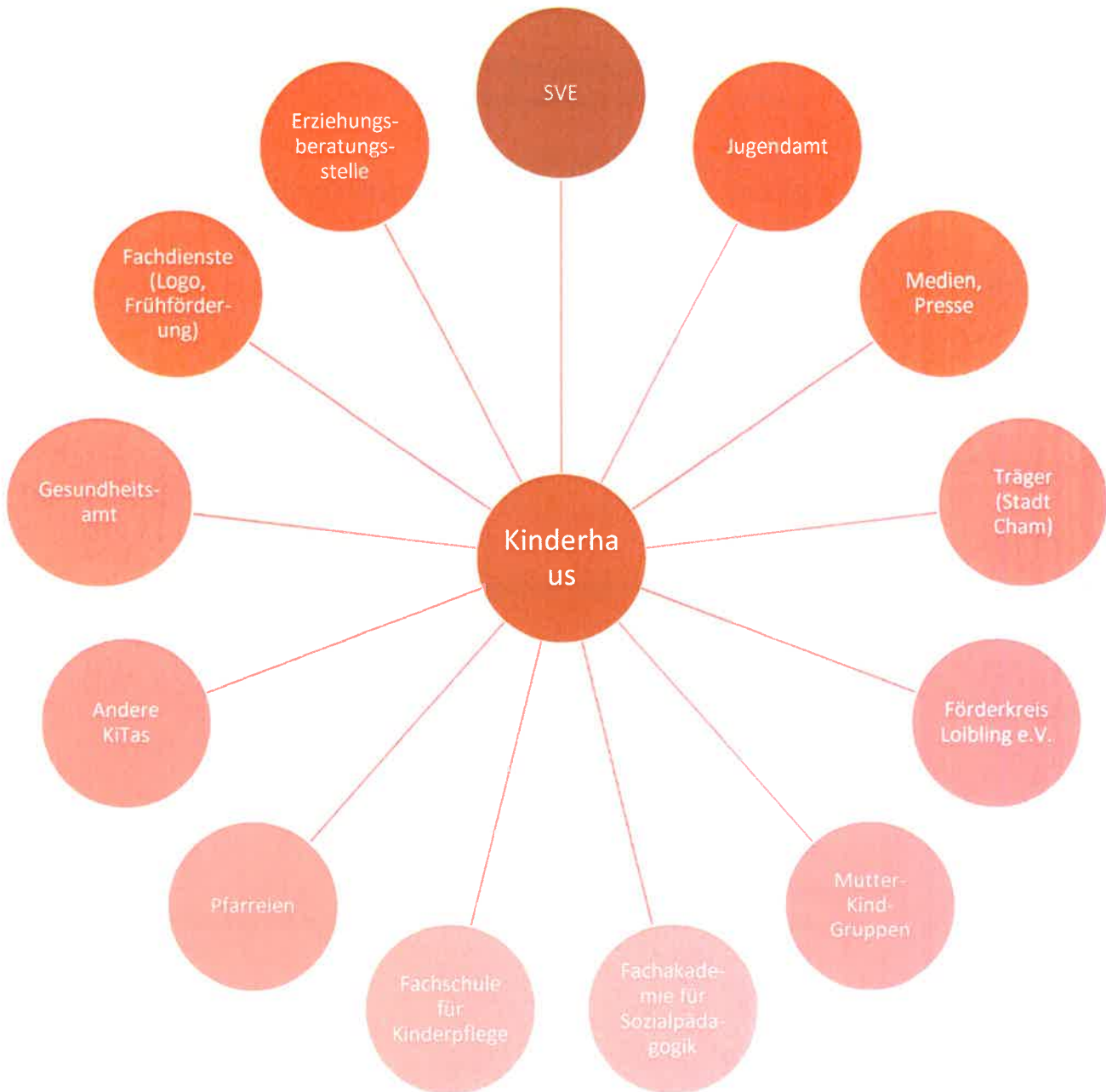
Masern, Mumps, Röteln, Windpocken (Varizellen), Keuchhusten (Pertussis), Diphtherie, Meningokokken-Infektionen, *Hämophilus influenzae* Typ b (Hib), Tetanus, Hepatitis A und B, Poliomyelitis (Kinderlähmung), Tuberkulose, Influenza (Grippe), ...

Es ist wichtig, dass Eltern und Erziehungsberechtigte, die einen Krankheitsfall bei ihrem Kind vermuten, dies unverzüglich der Kita-Leitung mitteilen, damit diese die notwendigen Schritte einleiten kann. So können die Ansteckung weiterer Kinder und Mitarbeiter verhindert und die Ausbreitung der Krankheit eingedämmt werden.

1.8 Chronik

Oktober 1972	Eröffnung des eingruppigen Kindergartens Loibling
Februar 1978	Umbau des Kindergartens und Erhalt der staatlichen Anerkennung seitens der Regierung
Oktober 1985	Einweihung des Mehrzweckraumes (Genutzt als Turnhalle, Konferenzraum, Rhythmikraum, Musikzimmer, Bewegungsraum, Festsaal)
August 2005	Beendigung der Generalisierung (Kunststofffenster, Neugestaltung des Eingangsbereiches, Erneuerung der Toiletten)
August 2010	Abriss des bestehenden Gebäudes
September 2010	Kindergartenbetrieb im „Alten Schulhaus“ Loiblinger Straße 14 93413 Cham
September 2011	Einzug in das Kinderhaus Loibling Fliederstraße 17 93413 Cham
September 2023	Der Erweiterungsbau beginnt. Fertigstellung und Bezug ist für September 2024 geplant. Eine zusätzliche Kindergartengruppe befindet sich bis zur Fertigstellung des Anbaus im „Alten Schulhaus“.
Oktober 2024	Fertigstellung und Bezug des Neubaus. Es wird in drei Kindergarten- und zwei Krippengruppen gearbeitet.

1.9 Kooperationen mit anderen Einrichtungen



1.10 Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertagesstätte versteht sich als integraler Bestandteil der Gemeinschaft und legt daher großen Wert auf eine transparente und aktive Öffentlichkeitsarbeit. Das Ziel ist es, Eltern, Angehörige, lokale Unternehmen sowie die breitere Gemeinschaft über die Aktivitäten, Programme und Ziele der Einrichtung zu informieren und sie zu engagieren. Folgende Maßnahmen werden dafür umgesetzt.

1. Veranstaltungen

- **Feste und Feiern:** Veranstaltungen, bei denen Eltern die Möglichkeit haben, die Einrichtung zu einem bestimmten Anlass (z.B. Maifest, Grillabend, etc.) zu besuchen. Hier können Kontakte zwischen den Eltern untereinander, sowie auch mit dem Personal geknüpft werden.
- **Informationsveranstaltungen:** Gezielte Veranstaltungen, wie Elternabende, um über spezifische Themen wie Erziehungsmethoden, frühkindliche Entwicklung und Kinderhauskonzepte zu informieren. Gastredner und Referenten werden eingeladen, um Fachwissen und Einblicke zu teilen.

2. Zusammenarbeit mit lokalen Partnern

- **Kooperationen:** Die Kindertagesstätte strebt Partnerschaften mit lokalen Unternehmen, Schulen, Bibliotheken und anderen Einrichtungen an, um Ressourcen zu teilen, Netzwerke zu erweitern und gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte zu organisieren. Durch diese Zusammenarbeit wird die Verbindung zur Gemeinschaft gestärkt und das Angebot für Kinder erweitert.

3. Feedback und Interaktion

- **Elternbeirat:** Ein aktiver Elternbeirat wird gebildet, der als Sprachrohr für die Eltern dient und Feedback, Anregungen und Bedenken an die Einrichtungsleitung weitergibt.
- **Feedback-Mechanismen:** Regelmäßige Umfragen und Feedback-Möglichkeiten für Eltern und Mitarbeiter werden implementiert, um kontinuierlich die Zufriedenheit zu evaluieren und Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

Durch eine vielfältige und engagierte Öffentlichkeitsarbeit strebt die Kindertagesstätte an, eine offene und einladende Atmosphäre zu schaffen, in der sich Eltern, Kinder und die gesamte Gemeinschaft willkommen fühlen und aktiv am Kita-Leben teilnehmen können.

1.11 Verweis auf das Schutzkonzept

Siehe Anhang und Homepage

2. Pädagogisches Konzept

2.1 Bild vom Kind

In unserem Kindergarten legen wir großen Wert darauf, **jedes Kind als individuelle Persönlichkeit** anzuerkennen und zu respektieren. Wir glauben daran, dass jedes Kind von Natur aus neugierig, kreativ und kompetent ist, was sich in unserer Arbeit mit dem teiloffenen Konzept widerspiegelt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan unterstützt uns dabei, die individuellen Stärken und Entwicklungspotenziale jedes Kindes zu erkennen und zu fördern. Wir betrachten die Kinder als *aktive Gestalter* ihrer eigenen Lernprozesse und sehen uns als Begleiter auf ihrem Weg zu selbstbestimmten und kompetenten Persönlichkeiten. Im Rahmen des BEP achten wir besonders darauf, die verschiedenen Bildungsbereiche wie Bewegung, Sprache, Naturwissenschaften und kulturelle Bildung ganzheitlich und spielerisch zu integrieren.

Das bedeutet für uns, jedes Kind einzigartig zu betrachten und Bildungsangebote oder Freispiel gezielt interessen- und bedürfnisorientiert und nach sozialer, kognitiver, emotionaler und körperlicher Entwicklung zu gestalten. Überforderung des Kindes ist ebenso fehl am Platz wie Unterforderung. Manche Kinder brauchen mehr Zeit, manche weniger. **Dabei bestimmen sie das Lerntempo selbst.** Jedes Kind hat das Recht - sich ganz ohne Druck von außen – frei entfalten zu können.

Im Vordergrund der Förderung und Erziehung Ihrer Kinder sehen wir ganz klar das **Freispiel**. Dieses zeigt den größten Lernerfolg in vielen Lebensbereichen. Im täglichen Umgang mit anderen Kindern lernen diese schnell, was es bedeutet, zu streiten und den Konflikt eigenmächtig zu lösen, hilfsbereit und empathisch gegenüber anderen zu sein, selbstbewusst seine Meinung zu äußern, usw. Durch Freispiel entstehen neue Freundschaften und auch nur im Freispiel kann jedes Kind seine Persönlichkeit ungehindert ausleben.

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind darin geschult, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und auf individueller Ebene darauf einzugehen. Wir verstehen uns als Partner der Kinder und ihrer Familien, die gemeinsam an der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder arbeiten. Durch regelmäßige Beobachtungen, Dokumentationen und Reflexionen gewährleisten wir eine kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist auch die Elternarbeit. Unsere Eltern können sich jederzeit an uns wenden, um Entwicklungsphasen mit uns zu besprechen und haben somit auch die Möglichkeit ihre Kinder zu Hause gezielt zu fördern. Des Weiteren besteht in der Kinderkrippe ebenso wie im Kindergarten die Möglichkeit zu hospitieren.

2.2 Pädagogischer Ansatz und Orientierung

Teiloffenes Konzept und Partizipation

Unser Kinderhaus strebt danach, eine lebendige und inklusive Lernumgebung zu schaffen, die die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellt. Unser Konzept basiert auf der Idee der Teilöffnung und Partizipation, wodurch die Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt werden und Raum für selbstbestimmtes Lernen erhalten.

Im Mittelpunkt unseres *teilloffenen Konzepts* steht die Idee, den Kindern die Möglichkeit zu geben, *ihre Umgebung selbstständig zu erkunden und zu gestalten*. Die Räume sind im Kindergartenbereich in verschiedene **Funktionsbereiche** unterteilt, wie z.B. Bau- und Konstruktionsraum, Kreativwerkstatt (Atelier, Forschen, Entdecken, Musik), Rollenspielraum, Ruhebereiche (Snoezelenraum, Bibliothek, Vorschulraum). Die Räume der Krippe teilen sich auf in zwei Gruppenbereiche, ein Atelierbereich, einen Bewegungsbereich und zwei Schlafräume. Den Bewegungsraum und das Bistro teilen sich alle Altersstufen. Im alltäglichen Arbeiten wird den Kindern außerdem die Möglichkeit gestellt, die altersabgegrenzten Bereiche zu besuchen (Kindergartenkinder besuchen die Krippenkinder und andersherum). Die Kinder haben die Freiheit, sich je nach Interesse und Bedürfnis in den verschiedenen Bereichen zu bewegen, zu spielen, zu lernen, sich auszuprobieren und sich zurückziehen. Durch diese Offenheit wird die Neugierde und Entdeckungsfreude der Kinder gefördert, während gleichzeitig ihre individuellen Stärken und Interessen berücksichtigt werden.

Partizipation bedeutet für uns, dass die Kinder aktiv an der Gestaltung ihres Alltags in der Kindertagesstätte beteiligt sind. Wir legen großen Wert darauf, ihre Meinungen, Wünsche und Ideen ernst zu nehmen und in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Kinderkonferenzen (Kindergarten) bzw. individuelle Entscheidungsfindung (Krippe) bieten den Kindern die Möglichkeit, über Themen wie Raumgestaltung, Aktivitäten und Regeln mitzubestimmen. Darüber hinaus werden die Kinder ermutigt, ihre eigenen Projekte zu initiieren und umzusetzen, wodurch sie Verantwortung übernehmen und wichtige soziale Kompetenzen entwickeln können.

Umsetzung:

Die Umsetzung unseres Konzepts erfolgt durch ein engagiertes Team von pädagogischen Fachkräften, das die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes im Blick hat und eine anregende Lernumgebung schafft. Durch regelmäßige Reflexion und Weiterbildung bleiben wir stets offen für neue Impulse und Entwicklungen im Bereich der frühkindlichen Bildung.

Konkrete Beispiele für unsere Praxis:

- Kinderkonferenzen im Kindergarten bzw. individuelle Entscheidungsfindung in der Krippe
- Partizipation bei der Gestaltung des Gruppenalltags
- Einbindung der Kinder in die Planung und Durchführung von Projekten je nach Entwicklungsstand
- Förderung von Kommunikation und Konfliktlösungskompetenzen
- Sensibilisierung der pädagogischen Fachkräfte für die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder

Unser Kinderhaus mit teiloffenem Konzept und Partizipation bietet den Kindern eine vielfältige und anregende Lernumgebung, in der sie sich frei entfalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können. Wir sind davon überzeugt, dass durch die aktive Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen und die Wertschätzung ihrer Individualität ein wichtiger Beitrag zu ihrer ganzheitlichen Entwicklung geleistet wird.

2.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagoginnen

In beiden Bereichen unseres Kinderhauses hat die Rolle des Pädagogen eine elementare Bedeutung.

Das Thema „Bedürfnisorientierung“ ist für uns ein wichtiger Wegweiser in der pädagogischen Arbeit.

Zunächst einmal ist die **Befriedigung** der physischen und psychischen **Grundbedürfnisse** grundlegend für den weiteren Kompetenzerwerb der Kinder. Deshalb ist es uns wichtig, dass alle Gefühle akzeptiert und die Grenzen eines jeden geschützt werden.

Wir legen besonderen Wert darauf, *den Kindern einen wertschätzenden, humorvollen und auch achtsamen Umgang miteinander vorzuleben*. Jedes Kind soll individuelle Aufmerksamkeit und Zuwendung erfahren und sich in seinen Bedürfnissen und Interessen ernst genommen fühlen. Dementsprechend ist das Beobachten und

Dokumentieren eine unserer Kernaufgaben, um dementsprechend auf die Kinder eingehen zu können und die Entwicklung dieser zu unterstützen.

Eine weitere wichtige Aufgabe ist es, eine anregende Lernumgebung für die Kinder zu schaffen und diese an die individuellen Bedürfnisse anzupassen.

Als Fachkräfte tauschen wir uns regelmäßig in Teammeetings über die pädagogische Weiterentwicklung aus und reflektieren uns selbst, um unseren konzeptionell verankerten Grundsätzen treu zu bleiben.

2.4 Inklusion und Integration in der Einrichtung

Inklusion ist gesetzlich verankert und bedeutet, dass jeder Mensch das Recht auf qualitativ hochwertige Bildung und gleichberechtigte Mitwirkung hat, unabhängig von Alter, Geschlecht, Kultur, Religion, körperlicher Verfassung und Entwicklungsstand.

Offenheit, Wertschätzung und die Akzeptanz von Vielfalt sind Grundvoraussetzung für Inklusion.

„Inklusion beginnt im Kopf“

Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse. Es ist von großer Bedeutung verschiedenste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erkennen und zu akzeptieren. So können alle voneinander profitieren und ein wertschätzendes Miteinander erleben.

In unserer Einrichtung sind alle Kinder mit ihren verschiedensten Bedürfnissen herzlich willkommen. Wir sind stets bemüht die Rahmenbedingungen so anzupassen, dass jedem Kind die gleichwertige Teilhabe ermöglicht werden kann. Von großer Wichtigkeit ist hierbei das Aufnahmegespräch, bei dem gemeinsam mit den Eltern individuell auf das einzelne Kind abgestimmt, der bestmögliche Weg gefunden werden kann.

2.5 Qualitätsstandards

In unserer pädagogischen Konzeption legen wir einen besonderen Fokus auf die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit, um den individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsstufen jedes Kindes gerecht zu werden. Dies erreichen wir durch regelmäßige Evaluationen und Reflexionen, bei denen wir uns aktiv mit verschiedenen Qualitätsstandards auseinandersetzen.

Dabei orientieren wir uns an anerkannten pädagogischen Leitlinien und Standards, wie zum Beispiel:

- Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Die Einhaltung von Hygiene- und Sicherheitsstandards gemäß den gesetzlichen Vorschriften und Empfehlungen
- Die Förderung einer positiven sozialen Interaktion und eines respektvollen Umgangs miteinander, unter anderem durch die Umsetzung von Konzepten wie Gewaltprävention und Konfliktlösung
- Die Sicherstellung einer altersgerechten und vielfältigen Lernumgebung, die die individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder berücksichtigt
- Die Integration von inklusiven Maßnahmen, um allen Kindern die gleichen Chancen auf Teilhabe und Entwicklung zu ermöglichen

2.6 Bedeutung des Spiels

„Spiel ist die höchste Stufe der Kindesentwicklung“ – Christoph Martin Wieland

Die Kinder entdecken im Spiel ihre Fantasie und entfalten ihre Kreativität. Soziale und emotionale Fähigkeiten werden entwickelt. Sie eignen sich Einfühlungsvermögen und Konfliktfähigkeit an. Beim Spiel trainieren Kinder ihren Wortschatz sowie ihre motorischen und feinmotorischen Fähigkeiten.

Spiele ist ein elementares Grundbedürfnis wie Nahrung oder Schlaf.

- Eigene Begabungen erkennen durch ausprobieren in verschiedenen Spielsituation
- Denk und Beurteilungsvermögen wachsen im Verständnis diverser Abläufe
- Kinder lernen nicht nur „spielend leicht“, sondern das Spielen ist auch ihre Art zu lernen. Anders ausgedrückt: Bei Kindern sind Spielen und Lernen zwei Seiten ein und derselben Medaille: Im Spiel suchen sich Kinder die Anregungen, die sie gerade für ihre Entwicklung brauchen.
- Spielen ist der Grundmodus des Menschen. Spielen hat viele Zwecke: Eindrücke verarbeiten, lernen, sich selbst kennenlernen, ein gesundes Selbstvertrauen entwickeln, Resilienz stärken und weiteres mehr.
- Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung: Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter.

Spiele tut der Seele gut, spielen tut dem Körper gut.

2.7. Beteiligung von Kindern und Eltern

2.7.1 Beteiligung der Kinder

In unserer Einrichtung soll Kindern die Möglichkeit zur *Mitbestimmung* gegeben werden. Als Gegenleistung werden junge Menschen mit kreativen Ideen und Verantwortung heranwachsen.

Selbstverständlich werden dabei das Alter und der Entwicklungsstand der Kinder berücksichtigt.

Krippe:

- Suchen sich ihren Platz zum Spielen selbstständig aus
- Suchen sich ihre Spielpartner eigenständig aus
- Mitspracherecht bei Gestaltung des Gesamtkreises
- Kinder entscheiden selbst wann und wie oft sie Brotzeit machen
- Entscheidungsfreiheit beim Schlafrhythmus
- Es wird Ihnen viel Freiraum zur Bewegung gegeben
- Bei der Eingewöhnung haben sie zwar einen festen Bezugserzieher, können sich aber im Laufe ihrer Krippenzeit einen Bezugspartner suchen

Kindergarten:

- Durch Kinderkonferenzen bekommen die Kinder die Möglichkeit bei Entscheidungen gehört zu werden
- Durch das offene Konzept, haben die Kinder noch mehr Freiraum ihrem Lerndrang nachzugehen
- Durch das umfangreiche Angebot von Raum, Zeit und Material können sie Themen die sie gerade bewegen intensiver ausleben z. B. Ängste
- Viele kleine Alltagsentscheidungen liegen in Ihrer eigenen Verantwortung z. B. welche Brotzeit, wann und wie oft Brotzeit, Spielpartner, Spielort, Spielmaterial, Kleidung
- Trotz des Freiraums haben wir feste Rituale die den Kindern Halt und Sicherheit geben
- Trotz aller Freiheiten, gibt es bestimmte Regeln ohne die das Zusammenleben in unserer Einrichtung nicht funktionieren würde und an die sich die Kinder halten müssen.

2.7.2. Beteiligung der Eltern

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen der Kinder und für uns als pädagogisches Personal die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder.

Eine gegenseitige Wertschätzung, Anerkennung und Unterstützung sind daher unverzichtbar, um den Kindern die Entwicklung eines positiven Selbstbildes zu ermöglichen.

Das zentrale Ziel der Elternarbeit in der Einrichtung ist es, eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und die Kinder bestmöglich zu fördern. Dies beinhaltet eine intensive Zusammenarbeit und einen regen Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des jeweiligen Kindes.

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Anmeldegespräch mit Formularen
- Elternbeirat
- Elternabende
- Elternbefragung
- Aktive Beschäftigung z. B. Familienwanderung
- Elterncafé
- Reflexionsbogen (Krippe)
- Kindy-App
- Hospitation
- Aushänge für die Eltern im Eingangsbereich
- Feste und Feiern
- Förderverein
- ...

2.8 Bedeutung der Gruppe

Die Bedeutung der Gruppe als soziales Gefüge innerhalb unserer Kindertagesstätte ist von zentraler Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. In unserem teiloffenen Konzept nehmen die Gruppen eine besondere Rolle ein, da sie einen sicheren Raum bieten, in dem die Kinder Gemeinschaft erleben, soziale Beziehungen aufbauen und voneinander lernen können. Besonders die Gruppenzugehörigkeit von Kindern verschiedenen Alters spielt dabei eine wichtige Rolle, da sie vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Gruppenzugehörigkeit:

Unsere Kindertagesstätte besteht aus verschiedenen *altersgemischten* Gruppen, die es den Kindern ermöglichen, in einem vielfältigen sozialen Umfeld zu agieren. Durch die Altersmischung innerhalb der Gruppen erfahren die Kinder eine natürliche Vielfalt an sozialen Interaktionen und Begegnungen. Jüngere Kinder können von älteren Kindern lernen und sich an ihnen orientieren, während ältere Kinder Verantwortung übernehmen und ihre sozialen Kompetenzen stärken können, indem sie jüngeren Kindern helfen und sie unterstützen.

Gemeinsame Erlebnisse und Aktivitäten:

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder gemeinsam als Gruppe erleben und lernen. Durch *gemeinsame* Aktivitäten wie Spiele, Projekte, Ausflüge und Feste stärken wir das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe und fördern die Teamfähigkeit sowie die soziale Integration aller Kinder. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder und ermöglichen es ihnen, ihre Persönlichkeit in die Gruppe einzubringen und sich aktiv einzubringen.

Partizipation und Mitbestimmung:

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Zusammenhang mit der Bedeutung der Gruppe ist die *Partizipation* der Kinder. Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Meinungen, Ideen und Bedürfnisse in die Gruppe einzubringen und aktiv an Entscheidungsprozessen teilzunehmen. Durch Kinderkonferenzen, gemeinsame Planung von Aktivitäten und regelmäßige Gesamtkreise geben wir den Kindern die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen und das Gruppengeschehen mitzugestalten.

Fazit:

Die Gruppenzugehörigkeit spielt eine entscheidende Rolle im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur sozialen Interaktion, zum Lernen und zur persönlichen Entwicklung.

Jeder Mensch ist ein Leben lang bestrebt, sich in Gruppen einzufinden und sich diesen zugehörig zu fühlen. Dies beginnt bereits schon im frühen Kindesalter.

Innerhalb einer Gruppe haben die Kinder die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln und ihre Kompetenzen zu stärken. Wichtige Aspekte sind zum Beispiel:

- Soziale Kontakte und Interaktionen zu Kindern unterschiedlichen Altersstufen
- Lernen am Modell (Kinder als Vorbild untereinander)
- Gruppenregeln erkennen und Grenzen einhalten
- Empathie, Rücksichtnahme, Toleranz
- Konflikte angemessen bewältigen
- Kommunikative Fähigkeiten
- Seinen Platz in der Gruppe finden
- Selbstbewusstsein stärken
- WIR-Gefühl

Zusammengefasst bietet eine Gruppe den Kindern die Chance, sich in ihrer Persönlichkeit positiv zu entwickeln.

2.9 Interkulturelle Erziehung

Die *heutige Gesellschaft ist geprägt von Vielfalt und kultureller Diversität*. Kindertagesstätte spielen eine entscheidende Rolle bei der Förderung interkultureller Kompetenzen, da sie oft der erste Ort sind, an dem Kinder mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen in Kontakt kommen. Das Kollegium des Kinderhaus am Regenbogen Loibling sieht die interkulturelle Erziehung als integralen Bestandteil seines pädagogischen Ansatzes.

Ziele:

1. *Sensibilisierung für kulturelle Vielfalt:* Die Kinder sollen ein Bewusstsein für die Vielfalt kultureller Traditionen, Religionen, Bräuche und Sprachen entwickeln.
2. *Förderung von Toleranz und Respekt:* Durch interkulturelle Begegnungen sollen die Kinder lernen, Respekt und Toleranz gegenüber Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund oder Religionen zu zeigen.
3. *Aufbau von interkulturellen Kompetenzen:* Die Kinder sollen Fähigkeiten entwickeln, um aktiv und respektvoll in einer multikulturellen Gesellschaft zu interagieren und zu kommunizieren.

Maßnahmen:

1. *Interkulturelle Aktivitäten:* Das Kinderhaus führt interkulturelle Aktivitäten durch, die die Vielfalt der Kulturen auf spielerische Weise vermitteln. Dazu gehören beispielsweise von uns durchgeführte, interessenorientierte Aktivitäten im Freispiel (z.B. Lieder, Bücher, Ausmalbilder, ...) aus den Kulturen der Kinder und das Feiern von traditionellen Festen aus unterschiedlichen Kulturen. Zu unserer Zielsetzung zu diesem Unterpunkt gehört, dass wir den Alltag der unterschiedlichen Kulturen mehr in unseren pädagogischen Kindergartenalltag integrieren (z.B. Küche, Kleidung, Sprache, ...).
2. *Interkulturelle Zusammenarbeit:* Hilfsorganisation und Spendenaktionen: Als Teil unserer pädagogischen Arbeit möchten wir den Kindern vermitteln, wie wichtig es ist, anderen Menschen in Not zu helfen, unabhängig von ihrer kulturellen Herkunft. Deshalb führen wir interkulturelle Spendenaktionen durch, bei der die Kinder Spielzeug, Bücher und Kleidung spenden können, um sie an Kinder in anderen Ländern weiterzugeben.
3. *Elternbildung:* Die Eltern werden über den interkulturellen Bildungsprozess informiert durch Aushänge und durch die Kindy-App.
4. *Sprachförderung:* Die pädagogischen Fachkräfte achten auf eine ganzheitliche Förderung der Sprachkompetenz. Die Muttersprache wird als ein wichtiger und fester Bestandteil der Entwicklung der Kinder angesehen und respektiert.

3. Pädagogisches Konzept - Kinderkrippe

3.1 Pädagogische Arbeit

Die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit:

Emotionaler Bindungsaufbau durch individuelle Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase stellt die Basis für die emotionale Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder in unserer Kinderkrippe dar. Jedes Kind wird individuell begleitet, um eine stabile und vertrauensvolle Bindung zu den Erziehern aufzubauen.

Bezugserzieher als „Sicherer Hafen“

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung von einer festen Bezugserzieher begleitet, die als "sicherer Hafen" fungiert.

Anregende Raumgestaltung zur ganzheitlichen Förderung

Unsere Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder fördern. Verschiedene Bereiche bieten den Kindern die Möglichkeit, ihre motorischen, künstlerischen und kreativen Fähigkeiten zu entfalten.

Lernen mit allen Sinnen

In unserer Kinderkrippe steht das Lernen mit allen Sinnen im Mittelpunkt. Wir schaffen vielfältige Sinneserfahrungen, die den Kindern helfen, ihre Umwelt intensiv wahrzunehmen und zu begreifen.

Zeit für die Bedürfnisse der Kinder

In unserem Alltag nehmen wir uns bewusst Zeit, um individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Wir erkennen die Signale der Kinder und reagieren flexibel auf ihre Wünsche und Anliegen.

Sicherheit durch Rituale im Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf mit festen Ritualen gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wiederkehrende Rituale, wie das gemeinsame Begrüßungslied, Mahlzeiten oder das Zubettgehen, vermitteln den Kindern Verlässlichkeit und ein Gefühl von Geborgenheit.

Individuelles Handeln bei den Grundbedürfnissen

Wir legen großen Wert darauf, individuell auf die Grundbedürfnisse jedes Kindes einzugehen. Ob beim Schlafen, Essen oder bei der Sauberkeitserziehung – jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und eigene Vorlieben, die wir respektieren und berücksichtigen.

Liebevoller und emotionaler Umgang bei pflegerischen Tätigkeiten

Pflegerische Tätigkeiten, wie das Wickeln, werden bei uns als pädagogisch wertvolle Momente des Kontakts genutzt. Dabei achten wir auf eine liebevolle und respektvolle Kommunikation mit den Kindern.

3.2 Eingewöhnung

Ein gutes Vertrauensverhältnis ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und Kinderkrippenpersonal.

Die neue Lebenssituation ist für das Kind, aber auch für die Bezugspersonen, häufig mit viel Unsicherheit behaftet. Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase soll deshalb so sanft wie möglich stattfinden.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 0 – 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß mindestens vier, im Kindergartenbereich mindestens zwei Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Die Phasen des individuellen Ablaufs der Eingewöhnung werden mit den Eltern im Vorfeld besprochen.

Die Eingewöhnung findet gestaffelt statt, das heißt die Mutter oder der Vater kommen mit ihrem Kind zur Bezugserzieherin und begleiten die Eingewöhnung. Für die genaue Planung der Eingewöhnungszeit des Kindes in unserer Kinderkrippe empfehlen wir, dass sich die Bezugsperson des Kindes ca. vier Wochen Zeit dafür nimmt. Das Kind braucht während dieser Zeit die Begleitung und Unterstützung von den Eltern. Sie geben dem Kind die Sicherheit und den Schutz, welchen es braucht, um sich auf das Neue einlassen zu können.

Wir legen den Eltern auch ans Herz, sowohl während der Eingewöhnungsphase, als auch zwei bis drei Wochen darüber hinaus kurzfristig erreichbar zu sein.

Die Eingewöhnung sollte nach Möglichkeit nicht mit anderen Veränderungen in der Familie zusammenfallen. Den Urlaub also so planen, dass das Kind nicht während oder kurz nach der Eingewöhnungsphase eine längere Abwesenheitszeit von der Einrichtung hat.

Vertraute „Dinge“ von zu Hause wie Schmusetuch, Kuscheltier, Bücher, Bilder oder ein Lieblingsspielzeug können für das Kind während der ersten Zeit in der noch fremden Umgebung sehr hilfreich sein. Informationen über Gewohnheiten und Rituale innerhalb der Familie sind äußerst hilfreich.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Der grobe Ablauf äußert sich in den folgenden Phasen:

1. *Vorbereitungsphase*

Die Eltern werden beim Anmeldegespräch über den groben Ablauf der Eingewöhnung informiert und bekommen dabei einen Fragebogen ausgehändigt, in die sie die wichtigsten Informationen über ihr Kind eintragen dürfen. Diese wird vor der Eingewöhnungsphase an die Pädagogen weitergegeben.

Des Weiteren findet beim Infoabend für die neuen Krippeneltern ein persönlicher Austausch mit den Bezugsfachkräften statt.

2. *Grundphase*

Die Eltern bleiben gemeinsam mit den Kindern die ersten zwei Tage ca. eine Stunde mit in der Gruppe. So können sich die Kinder mit der Bezugsfachkraft, den Kindern und den Räumen vertraut machen. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Bezugsfachkraft sich den Kindern annähert. Im Zuge dessen sollten die Eltern sich zurücknehmen und den Kindern durch Anwesenheit Sicherheit bieten. Auch die Entwicklung einer vertrauensvollen Eltern-Fachkraft Beziehung spielt in dieser Zeit eine wichtige Rolle.

3. *Erster Trennungsversuch*

Der Erste Trennungsversuch findet frühestens am dritten Tag statt. Die Kinder sollten sich inzwischen mit den Bezugsfachkräften und in den Räumen wohlfühlen. Ein wichtiges Merkmal dafür ist es, dass sich die Kinder frei in den Räumen bewegen, diese erkunden und Kontakt zu den Bezugserziehern aufnehmen.

Eine erste Trennung findet im Idealfall statt, wenn das Explorationsverhalten des Kindes aktiviert ist. Dies ist der optimale Zeitpunkt, dass sich die Eltern für eine kurze Zeitspanne von etwa 10 Minuten vom Kind verabschieden. Nach der kurzen Trennungszeit geben die Bezugserzieher den Eltern ein Feedback zu diesem Eingewöhnungstag und das Vorgehen der nächsten Tage wird besprochen. Daraufhin verabschieden sich die Familie, um Kindern zu verdeutlichen, dass der Tag nach jeder Trennung beendet ist.

4. *Stabilisierungsphase*

In den nächsten Tagen und Wochen weitet man die Trennungsphase weiter aus. Hier ist es wichtig individuell auf die Bedürfnisse des Kindes einzugehen, pflegerische Aufgaben zu übernehmen und Rituale zu etablieren, welche den Kindern Sicherheit geben. Der intensive Austausch mit den Eltern ist ein elementarer Bestandteil der Eingewöhnungszeit.

5. *Schlussphase*

Das Kind ist gut im Krippenalltag angekommen. Es erkennt Tagesabläufe, welche ihm das Gefühl von Sicherheit vermitteln.

Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Bezugsfachkräften statt. Dort besteht die Möglichkeit, über die individuellen Erfahrungen zu sprechen und sich über die Entwicklung des Kindes in der Gruppe auszutauschen.

3.3 *Elterngespräche*

Gerade im Krippenbereich ist der intensive Austausch zwischen Fachkräften und Eltern ein wichtiger Bestandteil. Dieser äußert sich täglich bei den Tür- und Angelgesprächen, welche bereits in der Eingewöhnungszeit etabliert werden.

Es findet ein jährliches Elterngespräch statt, in welchem ein Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes angestrebt wird. Als Grundlage dafür dienen verschiedene Beobachtungen der Fachkräfte.

3.4 Ziele bei der Entwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung:

Basiskompetenzen:

1. Förderung sozialer Kompetenz:

Durch Interaktion mit anderen Kindern in Gruppenspielen, Rollenspielen und kooperativen Aktivitäten lernen Kinder Konflikte zu lösen, zu teilen und zusammenzuarbeiten. Zudem findet ein Aufbau von Empathie und Teamarbeit statt.

2. Förderung der Sprachentwicklung:

Durch Vorlesen, Singen, Reime und Gespräche werden Kinder angeregt, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln.

3. Förderung von motorischen Fähigkeiten:

Durch Aktivitäten wie Malen, Basteln und das Spielen mit kleinen Gegenständen können Kinder ihre Feinmotorik und Hand-Auge Koordination verbessern. Entwicklung von Grobmotorik durch das Spielen mit unterschiedlichen Materialien, Bewegungsspiele und Aktivitäten im Freien.

4. Förderung kognitiver Fähigkeiten:

Durch das Anbieten von vielfältigen Materialien und Spielen werden Kinder angeregt, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, kreativ zu denken und ihre kognitive Entwicklung zu fördern. Zudem wird durch vielfältige sensorische Erfahrungen und Experimente die Entdeckerfreude animiert.

Ziele des teiloffenen Konzepts:

- Kinder haben die Möglichkeit ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und Interessen zu verfolgen, somit entwickelt sich ein Gefühl der Selbstbestimmung und Autonomie.
- Es wird präziser auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder eingegangen, somit können individuellere Fördermaßnahmen angeboten werden.
- Die Kinder haben eine größere Bandbreite an Materialien und Aktivitäten zur Verfügung, somit kann sich das Kind ganzheitlich fördern.
- Das Gefühl der Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit wird gefördert.
- Die Interessen der Kinder stehen im Mittelpunkt, wodurch die Kinder intrinsisch motiviert sind.
- Das Kind wird in seiner Eigenwahrnehmung, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit bestärkt.

3.5 Tagesablauf, -gestaltung und -struktur (Krippenalltag ist Bildungsalltag)

In der Früh und am späten Nachmittag werden die Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut. Im Laufe des Tages befinden sich die Mädchen und Jungen in ihren Nestgruppen, wo sie ihren pädagogischen Alltag erleben.

Ein fester Baustein dabei ist das Freispiel, indem sie selbstbestimmt und bedürfnisorientiert ihren Tag gestalten können. Durch die gleitende Brotzeit und die individuellen Schlafenszeiten wird auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder eingegangen. Zudem handeln die pädagogischen Fachkräfte situationsorientiert und ermöglichen es den Kindern die Räume und Spielbereiche der anderen Gruppe zu besuchen. Die festen Rituale, wie Morgen- und Nachmittagskreis und das gemeinsame Mittagessen stellen vor allem für die jüngeren Krippenkinder einen wichtigen Ankerpunkt in ihrem Alltag dar. Außerdem finden regelmäßig gezielte pädagogische Angebote, entsprechend dem Jahreskreis und den Interessen der Kinder statt, welche auch gruppenübergreifend stattfinden.

Durch diese Form des teiloffenen Konzepts erhalten die Kinder die Chance gruppenübergreifend Kontakte zu den anderen Kindern und dem Personal zu knüpfen.

3.6 Übergang Krippe – Kindergarten

Das Kinderhaus ist eine Gemeinschaft, bei der sich Kindergartenkinder und Krippenkinder durch gemeinsame Aktionen oder Besuche begegnen.

Dies ist ein wichtiger Schritt, den Übergang von der Krippe zum Kindergarten zu erleichtern. Um für das einzelne Kind diesen Neuanfang zu erleichtern, wechselt der komplette Jahrgang im September in den Kindergarten. Außerdem ermöglicht dies eine Beständigkeit in der Gruppenzugehörigkeit. Die Kinder lernen somit bereits den Kindergarten, ein paar Kinder und das Personal kennen.

Durch Erzählungen der Kindergartenkinder werden die „Kleinen“ neugierig auf die kommende neue Situation.

Wichtig ist, dass dieser Übergang auch von den Fachkräften begleitet und gestaltet wird, da gemischte Gefühle (Lust auf Neues und Betauern des Abschieds) auftreten werden.

Zudem ist ein guter Austausch zwischen Kindergarten und Kinderkrippe vorrangig, in welcher über die Gestaltung der Übergangsphase gesprochen wird. (Gespräche über Verhaltensbeobachtung während der Krippenzeit, nach Einverständnis der Eltern).

3.7 Beobachtungen

In unserer Kinderkrippe werden pädagogische Beobachtungen durchgeführt. Diese dienen dazu, dass wir immer bestmöglich über den Entwicklungsstand unserer Kinder informiert sind und sowohl auf Stärken als auch auf Schwächen reagieren können. In regelmäßigen Elterngesprächen werden die Eltern über unsere Dokumentationen informiert und häusliche Erfahrungen werden mit den Tagesstätten Erfahrungen ausgetauscht. Wir beobachten Alltagssituationen und halten diese in Kurzzeitbeobachtungen fest. Ansonsten orientieren wir uns am Bildungs- und Erziehungsplan für unter 3-Jährige und gestalten auch so unseren Beobachtungsbogen nach den Basiskompetenzen für jedes einzelne Kind. Außerdem führen wir kontinuierliche Beobachtungsblätter, welche den Verlauf der Eingewöhnung, Rituale, Vorlieben, etc. unserer kleinen Schutzbefohlenen festhalten.

4. Pädagogisches Konzept - Kindergarten

4.1 Unsere pädagogische Arbeit

Unser Kindergarten legt großen Wert auf die Förderung von Partizipation und Selbstständigkeit der Kinder. Diese Schwerpunkte sind zentrale Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit und durchdringen alle Bereiche des Alltags. Wir verstehen den Kindergarten als einen Ort, an dem Kinder aktiv mitgestalten, ihre Meinungen und Bedürfnisse einbringen und Selbstvertrauen sowie Kompetenzen für ein eigenständiges Leben entwickeln können.

Partizipation

Partizipation bedeutet für uns, dass Kinder in Entscheidungsprozesse eingebunden werden und ihre Stimme gehört wird. Wir fördern die Beteiligung der Kinder in verschiedenen Bereichen:

- **Tägliche Routinen:** Kinder dürfen bei der Gestaltung des Tagesablaufs mitwirken. Sie wählen beispielsweise Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten aus und entscheiden, wann sie welche Aktivität durchführen möchten.
- **Projekte und Themen:** Kinder haben die Möglichkeit, Themen und Projekte mitzubestimmen. Ihre Interessen und Fragen leiten uns bei der Auswahl der Inhalte, sodass Lernprozesse an die individuellen Bedürfnisse und Neugier der Kinder anknüpfen.
- **Partizipative Gremien:** In Kinderkonferenzen und regelmäßigen Gesprächsrunden können die Kinder ihre Anliegen, Wünsche und Vorschläge äußern. Ihre Beiträge werden ernst genommen und fließen in die Gestaltung des Kita-Alltags ein.

Selbstständigkeit

Selbstständigkeit ist ein zentraler Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Fähigkeiten zu entdecken und auszubauen:

- **Selbstständiges Handeln:** Kinder werden ermutigt, Aufgaben eigenständig zu bewältigen, z.B. beim An- und Ausziehen, Tisch decken oder Aufräumen. Wir bieten ihnen die notwendige Unterstützung, lassen ihnen jedoch Raum für eigene Erfahrungen und Lösungen.
- **Problemlösungsfähigkeiten:** Wir regen die Kinder dazu an, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Durch Experimente und kreative Aufgabenstellungen lernen sie, Herausforderungen selbstständig zu meistern und Lösungswege zu finden.
- **Verantwortung übernehmen:** Die Kinder übernehmen altersgerechte Verantwortungsbereiche, wie z.B. die Pflegen von Pflanzen im Kindergarten. Dadurch erfahren sie, dass ihr Handeln Konsequenzen hat und entwickeln Verantwortungsgefühl.

4.2 Gestaltung der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungsphase ist ein wichtiger Übergangszeitraum für Kinder und ihre Eltern, in dem sich die Kinder an die neue Umgebung, die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder gewöhnen können. Wir verstehen die Eingewöhnung als sensiblen Prozess, der individuell auf die Bedürfnisse jedes Kindes abgestimmt werden muss. Dabei differenzieren wir zwischen Kindern, die bereits in unserer hauseigenen Krippe betreut wurden, und Kindern, die zuvor keine Fremdbetreuungserfahrung hatten.

Eingewöhnung von Kindern aus der hauseigenen Krippe:

Für Kinder, die bereits unsere Krippe besucht haben und nun in den Kindergarten wechseln, gestalten wir die Eingewöhnungsphase so, dass sie sich schrittweise an die neuen Gegebenheiten anpassen können. Wir berücksichtigen dabei ihre bereits bestehenden Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften sowie ihre vertrauten Rituale und Abläufe. In Absprache mit den Eltern und dem pädagogischen Personal in der Krippe gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell und flexibel, um den Übergang so sanft wie möglich zu gestalten. Um ein erstes Fundament für die Krippenkinder zu schaffen, dürfen sie im Laufe ihres letzten Krippenjahres den Kindergarten besuchen. Somit erleichtern wir den Kindern den Übergang in den Kindergarten.

Eingewöhnung von Kindern außerhalb:

Für Kinder, die zuvor noch keine Fremdbetreuungserfahrung hatten bzw. aus einer anderen Kindertagesstätte kommen und nun erstmals unser Kinderhaus besuchen, legen wir besonderen Wert auf eine behutsame und einfühlsame Eingewöhnung. Wir nehmen uns ausreichend Zeit, um eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen und ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln. Dabei orientieren wir uns am Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell und vor allem den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen den Eltern eine stufenweise Teilnahme am Betreuungsalltag, um den Übergang für das Kind so behutsam wie möglich zu gestalten.

Gestaltung der Eingewöhnung:

Unabhängig davon, ob die Kinder bereits Krippenerfahrung haben oder nicht, legen wir großen Wert darauf, die Eingewöhnungsphase individuell und bedürfnisorientiert zu gestalten. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, die neue Umgebung spielerisch zu erkunden, Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufzubauen und sich nach und nach in den Betreuungsalltag einzuleben. Dabei stehen die Bedürfnisse und das Wohlbefinden der Kinder im Mittelpunkt, und wir passen unseren Ansatz kontinuierlich an ihre individuellen Entwicklungsfortschritte an.

Fazit:

Die Eingewöhnungsphase ist ein sensibler Übergangszeitraum, der eine einfühlsame und bedürfnisorientierte Begleitung erfordert. Durch eine differenzierte Gestaltung der Eingewöhnung, die sowohl die Bedürfnisse der Kinder aus der hauseigenen Krippe als auch der Kinder ohne vorherige Krippenerfahrung berücksichtigt, möchten wir den Übergang in den Kindergarten für alle Kinder so positiv wie möglich gestalten und ihnen einen guten Start in ihre neue Lebenswelt ermöglichen.

4.3 Elterngespräche

Elterngespräche sind für uns ein wesentlicher Bestandteil der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team. Sie bieten die Möglichkeit, die Entwicklung des Kindes aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, gemeinsame Ziele zu formulieren und den Austausch über Erziehungsthemen zu fördern. In Verbindung mit unserem teiloffenen Konzept verstehen wir Elterngespräche als Chance, die Eltern aktiv in den Bildungsprozess ihrer Kinder einzubeziehen und ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen.

Beobachtungsbögen:

Um den Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes zu erfassen, nutzen wir verschiedene Beobachtungsbögen, die einen ganzheitlichen Blick auf das Kind ermöglichen. Dazu gehören der "Sismik" (Sprachliche Entwicklung für Kinder mit Migrationshintergrund), der "Seldak" (Sprachliche Entwicklung für Kinder ohne Migrationshintergrund), der "Perik" (sozial-emotionale Entwicklung) sowie unser hauseigener Entwicklungsbogen (ganzheitliche Beobachtung). Diese Beobachtungsinstrumente helfen uns dabei, die Stärken und Herausforderungen jedes Kindes zu erkennen, gezielte Fördermaßnahmen zu planen und den Eltern fundierte Rückmeldungen über die Entwicklung ihres Kindes zu geben.

Umsetzung in der Praxis:

- Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen des kindlichen Verhaltens und der Entwicklungsschritte
- Analyse und Auswertung der Beobachtungsdaten durch das pädagogische Team
- Einbindung der Eltern in den Beobachtungsprozess und gemeinsame Reflexion über die Entwicklung ihres Kindes
- Nutzung der Beobachtungsergebnisse als Grundlage für individuelle Förderpläne und pädagogische Maßnahmen
- Kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und pädagogischem Team über den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse des Kindes

Durch die regelmäßigen Elterngespräche (mind. 1x im Jahr) möchten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern aufbauen. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und möchten sie dazu ermutigen, aktiv an der Bildung und Erziehung ihres Kindes teilzuhaben. Die Einbeziehung der Beobachtungsbögen ermöglicht es uns, die Eltern mit fundierten Informationen über die Entwicklung ihres Kindes zu versorgen und gemeinsam Maßnahmen zur Förderung und Unterstützung zu planen.

4.4 Ziele bei der Weiterentwicklung der Basiskompetenzen von Kindern und ihre methodische Umsetzung

In unserem Kinderhaus konzentrieren wir uns auf die Förderung verschiedener Basiskompetenzen, die für die ganzheitliche Entwicklung der Kinder entscheidend sind. Dazu gehören kognitive Fähigkeiten wie Sprachentwicklung, mathematisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeiten. Wir setzen hierbei auf methodische Ansätze wie beispielsweise:

1. Sprachentwicklung: Durch regelmäßiges Vorlesen und Bilderbuchbetrachten, Lieder singen, Reimspiele und Gespräche in Kleingruppen fördern wir die Sprachkompetenz der Kinder. Wir ermutigen sie, sich auszudrücken, Wörter zu lernen und ihre Kommunikationsfähigkeiten zu verbessern.
2. Motorische Fähigkeiten: Mit gezielten Bewegungsspielen, Sportaktivitäten und freiem Spiel im Freien unterstützen wir die motorische Entwicklung der Kinder. Durch Klettern, Balancieren, Ballspiele und Feinmotorik-Übungen stärken wir ihre Koordination und Geschicklichkeit.
3. Soziale Kompetenzen: In Gruppenaktivitäten wie gemeinsamen Projekten, Rollenspielen und Teamspielen lernen die Kinder, sich in sozialen Situationen zurechtzufinden, Konflikte zu lösen, Empathie zu zeigen und mit anderen zu kooperieren.
4. Emotionale Fähigkeiten: Durch Gespräche über Gefühle, Achtsamkeitsübungen, Entspannungstechniken und kreative Ausdrucksmöglichkeiten wie Malen oder Basteln unterstützen wir die emotionale Entwicklung der Kinder. Wir helfen ihnen dabei, ihre Emotionen zu erkennen, zu regulieren und angemessen auszudrücken.

Durch die gezielte Anwendung dieser methodischen Ansätze schaffen wir eine vielfältige Lernumgebung, in der die Kinder ihre Basiskompetenzen auf spielerische und ganzheitliche Weise weiterentwickeln können. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder dabei individuell, um sicherzustellen, dass sie ihr volles Potenzial entfalten können.

4.5 Tagesablauf, -gestaltung und -struktur

Bringzeit (6:30 - 8:30 Uhr)

Die Kinder können zwischen 6:30 und 8:30 Uhr in die Kindertagesstätte gebracht werden. Sie kommen gestaffelt in ihre jeweiligen Stammgruppenräume:

- **Gruppe Gelb:** Rollenspielraum
- **Gruppe Rot:** Konstruktionsraum
- **Gruppe Blau:** Atelier

Alternativ können sich die Kinder im Bistro aufhalten und dort frühstücken.

Blitzlicht-Besprechung (8:15 Uhr)

Die Teamarbeit ist ein zentraler Bestandteil unseres teiloffenen Konzepts. Daher findet täglich um 8:15 Uhr eine kurze Besprechung der Gruppenleiter statt, um wichtige Punkte des Tages zu klären.

Morgenkreis (8:30 - 8:45 Uhr)

Um 8:30 Uhr treffen sich alle Kinder und das Personal in ihren Stammgruppen zum Morgenkreis. Dieser wird individuell gestaltet und dauert etwa 15 Minuten. Typische Aktivitäten im Morgenkreis umfassen:

- Zählen der anwesenden Kinder
- Besprechen des Datums und Wetters
- Lernen und Wiederholen aktueller Lieder und Fingerspiele

Freispielzeit (ab 8:45 Uhr)

Nach dem Morgenkreis öffnen sich die Türen, und die Kinder dürfen frei entscheiden, in welchen Raum sie gehen und spielen möchten. Es gibt keine festen Begrenzungen der Kinderzahl pro Raum. Das Personal sorgt jedoch dafür, dass zu unruhige Situationen entschärft werden, beispielsweise:

- Kinder mit großem Bewegungsdrang werden in die Turnhalle oder den Garten begleitet.
- Ist ein Raum zu voll, wird die Tür vorübergehend geschlossen, um eine Überfüllung zu vermeiden.

Aufräumzeit und Mittagsorganisation (11:00 Uhr)

Um 11:00 Uhr werden alle Spielbereiche aufgeräumt. Anschließend treffen sich die Kinder in ihren Stammgruppen, und der restliche Tag wird gemäß den Buchungskriterien organisiert. Einige Kinder gehen zum Mittagessen, andere spielen im Garten. Bei schlechtem Wetter bleiben sie in ihren Stammräumen.

Nachmittagsgestaltung

- **Nach dem Mittagessen:** Der Nachmittag beginnt. Die Kinder, die „überlang“ gebucht sind (bis 15 Uhr), können sich bis ca. 14 Uhr in ihren Gruppenräumen oder im Garten aufhalten und dort abgeholt werden.
- **Ab 14:00 Uhr:** Diese Kinder stoßen zu den Nachmittagskindern hinzu.

Die **Nachmittags- und Ganztagskinder** treffen sich im Rollenspielraum der Gruppe Gelb. Jeden Tag dürfen sie im Mittagskreis um 13:30 Uhr partizipativ entscheiden, in welchem Raum sie den Nachmittag verbringen möchten.

Abholzeit (bis 17:00 Uhr)

Alle Kinder müssen bis spätestens 17:00 Uhr abgeholt werden.

4.6 Übergang Kindergarten – Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule markiert einen bedeutsamen Lebensabschnitt für Kinder und ihre Familien. Wir sehen es als unsere Aufgabe, diesen Übergang für die Kinder so sanft wie möglich zu gestalten und sie bestmöglich auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Dabei legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den Grundschulen, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten und die individuellen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen.

Vorbereitung auf die Schule:

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert darauf, den Übergang zur Schule frühzeitig und kontinuierlich vorzubereiten. Dazu gehören gezielte Aktivitäten und Projekte, die darauf abzielen, die kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten der Kinder zu stärken sowie ihre Selbstständigkeit und Selbstverantwortung zu fördern (Vorschulbildung). Dabei orientieren wir uns an den Bildungsplänen und Anforderungen der Grundschulen und gestalten unsere pädagogische Arbeit entsprechend.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil der Vorbereitung auf den Übergang zur Schule. Wir informieren die Eltern über den Ablauf und die Inhalte der schulischen Bildung, unterstützen sie bei Fragen und Unsicherheiten und ermutigen sie dazu, aktiv am Übergangsprozess teilzunehmen. Durch regelmäßige Elterngespräche, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Aktivitäten möchten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern aufbauen und sie dabei unterstützen, ihre Kinder bestmöglich zu begleiten.

Kooperation mit Grundschulen:

Um einen reibungslosen Übergang zur Schule zu gewährleisten, pflegen wir enge Kontakte zu der örtlichen Grundschule. Wir tauschen uns mit den Lehrkräften aus, um Informationen über die Entwicklung der Kinder und ihre Bedürfnisse weiterzugeben und den Übergangsprozess gemeinsam zu planen. Darüber hinaus bieten wir den Kindern die Möglichkeit, die Schule im Rahmen von Besichtigungen und Schnuppertagen kennenzulernen, um ihnen den Übergang zu erleichtern und ihnen Sicherheit zu geben.

5. Förderkreis

Im Mai 1983 wurde der Förderkreis gegründet, Zielsetzung ist die finanzielle Unterstützung des Kinderhauses (mit einem Mitgliedsbeitrag von 3,00 €), die Kostenbeteiligung bei Ausflügen, Sponsoring von Spielmaterial und Ausstattungen, Gestaltung von Freizeitangeboten für Familien, Mitarbeit bei Festen und die Kontaktpflege. Die Vorsitzende ist Frau Billig.

6. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Jugendamt Cham

7. Schlusswort

Mit einem klaren Fokus auf die Kinder schaffen wir ein Umfeld, in dem sie sich wohl und sicher fühlen können. Unser Ziel ist es, nicht nur die physische Gesundheit, sondern auch das Wohlbefinden und die Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern. Wir möchten ihnen das Schöne auf der Welt zeigen und mit ihnen leben.

Wir danken allen Eltern und Partnern für das Vertrauen und die Unterstützung bei der Umsetzung dieses Konzepts. Gemeinsam schaffen wir eine Kindertagesstätte, in der Kinder nicht nur lernen und wachsen, sondern auch geschützt und behütet aufwachsen können.

8. Impressum

Die erste Ausgabe dieser Konzeption wurde im Juli 2011 vom Team und dem Träger, der Stadt Cham, des Kinderhauses Loibling erstellt. Im Mai 2024 wurde sie, aufgrund des Erweiterungsbaus komplett generalüberholt und neu erarbeitet.

Die letzte Überarbeitung fand im November 2024 statt.



Unterschrift Elternbeirat

Cham; d. 21. 11. 24

Ort, Datum

DIE STADT
CHAM
KINDERHAUS AM REGENBOGEN
Loibling
Friederstraße 17 · 93413 Cham
Tel.: 09971 / 8579630

Unterschrift Einrichtung

Unterschrift Träger



Stadt Cham
Hauptverwaltung
Stebe-Hoffmann

THE
OFFICE OF THE
SECRETARY OF THE
TREASURY
WASHINGTON, D. C.

1871
J. M. WELLS
TREASURER
OF THE
UNITED STATES